

Barnabas.

In meinen Bibelstudien S. 175—178 hatte ich den Namen *Barnabas* mit dem semitischen theophoren Namen Βαρνεβοῦς zusammengebracht, der auf einer griechischen Inschrift des 3. oder 4. Jahrhunderts n. Chr. aus Islahie, dem alten Nikopolis, in Nordsyrien aufgetaucht ist. Eine Mitteilung von P. Jensen verwertend, habe ich dann Neue Bibelstudien S. 16 auf denselben Namen in einer weit älteren aramäischen Inschrift aus Palmyra vom Jahre 114 n. Chr. aufmerksam gemacht; es lautet hier *Barnebo* (ברנבו). Die einzige Schwierigkeit bei der Identifikation bestand in dem zweiten *a* des biblischen *Barnabas*, von dem ich annahm, daß es den *e*-Laut des semitischen Namens vertrete. Zur Begründung dieser Hypothese konnte auf die Tatsache verwiesen werden, daß die griechischen Transkriptionen auch anderer mit *Nebo* zusammengesetzter Namen das *e* durch *a* wiedergeben (Ναβουχοδονοσορ etc.).

Eine soeben bekannt gewordene griechisch-syrische Inschrift der Kaiserzeit aus El-Mas'ūdīje am Euphrat gibt nun die willkommene Bestätigung. Es handelt sich um das von Hans Lucas in der Byzantinischen Zeitschrift XIV (1905) S. 58f. mit vielen anderen Inschriften aus Syrien, Mesopotamien und Kleinasien¹ veröffentlichte auch im Faksimile vorgelegte Euphratfluß-Mosaik mit dem Texte

Βασιλεὺς πο-
ταμὸς Εὐφράτης
Εὐτυχῆς Βαρναβί-
ωνος ἐποίηι Θαφ.

Rätselhaft ist hier bloß Θαφ, das von dem Herausgeber mit Vorbehalt als Θα[ψ](ακηνός) aufgelöst wird, eine Vermutung, die mir nicht besonders einleuchtet.

Unter dem griechischen Text steht syrische Schrift, von dem Herausgeber nicht transkribiert, sondern nur mit der Notiz erwähnt: „Darunter der Name in syrischer Schrift wiederholt“. Welchen Namen Lucas meint, ist hieraus nicht deutlich. Adalbert Merx liest nach dem Faksimile פרת מלכא = *König Euphrat*. Der Name *Barnabion* steht jedenfalls nur im griechischen Text; der Vater des Mosaikkünstlers hieß so.

¹ Diese Inschriften sind für uns wegen ihrer massenhaften Bibelzitate sehr interessant. Ich handelte über sie im Philologus 1905, S. 475ff. „Verkannte Bibelzitate in syrischen und mesopotamischen Inschriften.“

Auf diesen Namen kommt es uns an. Wir haben (auch Lucas erinnert an *Barnebus*) in Βαρναβίων offenbar den alten Namen ברנבני, nur daß die Endung statt durch —*ác*, wie in Βαρναβác, oder durch —*oóc*, wie in Βαρνεβοóc, durch —*íων* gräzisiert ist. Daß derselbe semitische Name bei der Gräzisierung verschiedene Endungen erhalten kann, ist bekannt. Wertvoll ist bei dem neuen Namen der sichere *a*-Laut in der zweiten Silbe.

Heidelberg.

Adolf Deißmann.

Πράξεις oder Πράξεις τῶν ἀποστόλων?

Man hat sich bis heute daran gewöhnt, den abgekürzten Titel der Apostelgeschichte (nach Nestle, Einführung² S. 240 nur in fünf Handschriften ΠΡΑΞΙΣ geschrieben) als Plural zu fassen und zu lesen, wohl mit Berufung auf das Vorkommen von πράξεις in *Scriptio plena* bei den griechischen, auf *acta*, *actorum* und *actus*, *actuum apostolorum* bei den lateinischen Kirchenautoren und nur dem Syrer seinen Singular als exotische Extravaganz zugestanden, ohne über das Warum sich Rechenschaft zu geben.

Mit St. Hilarius von Poitiers beschäftigt, stieß ich in dessen Kommentar zum Matthäus Kap. 14, 11 (Migne 1000 C), geschrieben um 355, auf die merkwürdige Stelle: *Nam sicut libro Praxeos continetur, ex Israel populi infinitate virorum quinque milia crediderunt (Act. 4, 4)*. Schon Mignes *Index rerum et sententiarum* Spalte 993 hatte mit *Praxeos* lieber darauf aufmerksam gemacht. Nur Er., Lips. et Par. haben *libro Praxeon: renitentibus cum Bad. omnibus mss.* So die Anmerkung (j) bei Migne.

Der gegenwärtig kompetenteste Kenner des Hilarius, Professor Anton Zingerle in Innsbruck, teilte mir in zuvorkommendster Weise (wofür auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei) mit, daß der seinerseits collationierte Turonensis ebenso wie die editio princeps auf Folio XIX *Praxeos* lesen und daß man sich mit obigem *renitentibus omnibus mss.* vorerst begnügen könne.

Wer den Psalmenkommentar des Hilarius in Zingerles trefflicher Ausgabe studiert oder auch nur flüchtig eingesehen hat, staunt über die gründlichen griechischen Sprachkenntnisse des großen lateinischen Kirchenvaters.